

Anfragen von Migrationskirchen

Empfehlungen an die Kirchgemeinden

Anfragen von Migrationskirchen / fremdsprachigen christlichen Gemeinden zur Benützung von Kirchen oder Kirchgemeindehäusern für ihre Gottesdienste und Anlässe häufen sich. Wie gehen wir damit um?

1. Migrationskirchen unter uns

Neben den traditionellen und teilweise in die Landeskirche integrierten Migrationskirchen (Französisch-, italienisch-, spanisch- und ungarisch-sprachige) haben sich in den letzten Jahren neue evangelische Migrationskirchen gebildet: Portugiesisch-sprachige Kirche, chinesische, japanische und koreanische Kirchen sowie zahlreiche *afrikanische Kirchen*. Diese Kirchen und Gemeinden leisten unter ihren Landsleuten eine wichtige Integrationsarbeit. Etliche Kirchgemeinden in der Stadt Zürich gewähren Migrationskirchen bereits Gastrecht in ihren Räumlichkeiten.

2. Vielfalt der Migrationskirchen

Die Migrationskirchen sind bezüglich ihrer Herkunft, Sprache, Grösse und kirchlicher bzw. theologischer Ausrichtung sehr verschieden. Die *evangelischen* Migrationskirchen stehen der reformierten Tradition nahe, doch bestehen grosse Unterschiede, etwa zwischen einer koreanischen und einer afrikanischen Gemeinde. Die *afrikanischen Kirchen* sind oft ausgeprägt charismatisch. Sie teilen sich auf in französisch- und englischsprachige Gemeinden. Durch Wachstum und teilweise durch Aufspaltungen entstehen neue Gemeinden. Weil sie zu einem grossen Teil aus Asylsuchenden bestehen, sind sie oft nicht sehr stabil. Die meisten Migrationskirchen wollen unabhängig bleiben, sehen sich aber zugleich als unsere Schwesterkirchen, auch wenn sie nicht direkt der reformierten Tradition angehören, sondern allgemein „protestantisch“ oder „evangelisch“ sind.

3. Kompetenzen

Die reformierten *Kirchgemeinden* sind autonom und müssen selbständig entscheiden, ob und wie weit sie Migrationskirchen ihre Räume zur Verfügung stellen wollen und können. *Stadtverband* und *Kirchenrat* können nur Empfehlungen abgeben und Migrationskirchen finanziell unterstützen sowie allenfalls vertragliche Vereinbarungen mit ihnen eingehen (wie z.B. mit der Chiesa evangelica di lingua italiana). Diese Empfehlungen haben das Ziel, die Kooperation unter den Kirchgemeinden zu stärken, den Erfahrungsaustausch in dieser Sache zu fördern und konkrete Anregungen zu geben.

Empfehlungen an die Kirchgemeinden

- Migrationskirchen sind bei aller Verschiedenheit und manchmal auch Fremdheit unsere *Schwesterkirchen*. Der ökumenische bzw. innerevangelische Dialog sollte auch mit ihnen gepflegt werden.
- Migrationskirchen sind sowohl eine *Bereicherung* als auch eine *Herausforderung* für eine Kirchgemeinde. Möglichkeiten für die Zusammenarbeit sind:
 - Interkulturelle Bibelarbeit
 - Gemeinsame Gottesdienste
 - Gemeinsame Projekte im Bereich Diakonie, Mission, Integration
 - Gemeinsame Aktivitäten zur Vorbeugung von Fremdenfeindlichkeit.

Migrationskirchen – besonders *afrikanische Gemeinden* – verlangen aber auch ein hohes Engagement von kirchlichen MitarbeiterInnen, Offenheit von Seiten der Kirchgemeindemitglieder sowie teilweise auch von der Nachbarschaft.

- Fehlende *Räumlichkeiten* sind ein Hauptproblem vieler Migrationskirchen. Möglichkeiten des Gastrechtes in kirchlichen Räumlichkeiten sollten darum ernsthaft geprüft werden.
- Viele der Migrationskirchen verfügen über geringe finanzielle Möglichkeiten. Einerseits sollte der *Mietzins* ihren Verhältnissen angepasst sein, andererseits empfiehlt es sich, für die Benützung der Räumlichkeiten einen angemessenen Betrag zu erheben, um die Eigenverantwortung zu stärken und die gegenseitige Verpflichtung deutlich zu machen. Eine direkte finanzielle Unterstützung einer Migrationskirche sollte wegen der Transparenz mit dem Stadtverband oder dem Kirchenrat abgesprochen werden.
- Bei der Vielfalt von Migrationskirchen ist eine *Unterscheidung* nicht immer einfach: Handelt es sich um eine „echte“ christliche Gemeinde oder eher um eine sektenähnliche Vereinigung? Auskünfte kann die Koordinations- und Beratungsstelle für Migrationskirchen geben (Adr. siehe unten).

Checkliste für Kirchgemeinden bei Anfragen von Migrationskirchen

- > Ein Bild von der Migrationskirche erhalten: Grösse, Charakter, Tradition, Finanzkraft, Leitung, Statut. Evtl. Informationen einholen bei Stadtverband oder Landeskirche.
- > Wünsche verstehen: Welche Räume werden zu welcher Zeit für welche Aktivitäten wie oft benötigt?
- > Möglichkeiten und Grenzen abklären und klar vermitteln: Welche Kapazitäten haben wir? Belegung der Räume; Mögliche Konflikte mit anderen Mietern; Verantwortlichkeit abklären; Aufgaben des Sigristen, der Sigristin (zusätzliche Arbeitszeit?); Parkplätze.
- > Im persönlichen Gespräch mit den Verantwortlichen der Migrationskirche die aktuelle Situation regelmässig besprechen, da jene Menschen oft aus Kulturen mit einer „mündlichen“ Tradition kommen.
- > Bei positiver Haltung der Kirchenpflege: Einbezug der Verantwortlichen (SigristIn, OrganistIn, PfarrerInnen, SDM usw.). Je breiter ein Entscheid abgestützt ist, desto kleiner das Konfliktpotential.
- > Vertrag erarbeiten, Probezeit vereinbaren.
- > Die Gastkirche bestimmt eine verantwortliche Ansprechperson für konkrete Fragen.
- > Verantwortliche der Gastkirche „schulen“ für Benützung und Reinigung der Räumlichkeiten.
- > Einbezug der Kirchgemeinde: Information im Ki-Bo, Vorstellung in einem Gottesdienst, Orientierung der Nachbarschaft. Anlaufstelle für Reklamationen bekannt geben.

Interessierte Kirchgemeinden können bei der *Koordinationsstelle für Migrationskirchen* eine Vorlage für einen **Mietvertrag** mit einer Migrationskirche bestellen: Annelis Bächtold, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich, Tel. 044 282 89 38, Email: migrationskirchen@zh.ref.ch

Rückmeldungen

Fragen, Informationen, Probleme, Ideen zum Thema *Migrationskirchen* sind sehr erwünscht an die Koordinationsstelle oder an die Arbeitsgruppe des Stadtverbandes unter der Leitung von Pfr. Theddy Probst, Stauffacherstrasse 10, 8004 Zürich, Email: theodor.probst@zh.ref.ch

Mitglieder der Arbeitsgruppe „Migrationskirchen“:

- Annelis Bächtold, Koordinationsstelle Migrationskirchen
- Peter Dettwiler, Fachstelle OeME der Landeskirche
- Albert Nef, ehem. Liegenschaftsverwalter im Stadtverband
- Theddy Probst, Pfarrer Kirchgemeinde Hirzenbach, Vorstand Stadtverband
- Matthias Rüschi, Pfarrer der Chiesa Evangelica di Lingua Italiana

Juli 2006